

Adelheide Manke, Mitglied der Parteileitung des RAW Eberswalde

### APO-Sekretär

### gibt das Beispiel

Aus der im „Neuen Weg“ geführten Diskussion über die Entwicklung der Grundorganisation zu einem festen Kampfkollektiv habe ich für meine eigene Leitungstätigkeit viele Anregungen entnehmen und nutzen können. Wie wichtig bei diesem Entwicklungsprozeß die tägliche politische Kleinarbeit ist, hat unser Erster Sekretär, Genosse Erich Honecker, im Bericht des ZK an den VIII. Parteitag noch einmal ausdrücklich hervorgehoben.

Wenn ich, von den Gedanken des VIII. Parteitages ausgehend, diese wichtige Seite\* der Parteiarbeit in unserer Parteiorganisation betrachte, so ist die Entwicklung der täglichen politischen Kleinarbeit doch noch sehr unterschiedlich. Ich glaube, daß gerade das persönliche Beispiel der Genossen Sekretäre, Leitungsmitglieder und Parteigruppenorganisatoren hier mehr bewirken kann als irgendwelche Appelle oder Aufforderungen zur aktiven Mitarbeit.

Nicht zufällig haben es solche Genossen wie der Schlosser und APO-Sekretär Fritz Böhm aus dem Bereich Drehgestellwerkstatt leichter, alle Genossen der APO nach und nach für eine aktive politische Massenarbeit zu gewinnen. Genosse Böhm zeigt den Genossen seiner APO tag-

lich am eigenen Beispiel, wie die Beschlüsse der Partei in einfachen Worten überzeugend und anschaulich erklärt werden können. Das schätzen seine Genossen und Kollegen an ihm besonders.

Kollege Lorenz, der mit dem Genossen Böhm zusammenarbeitet, sagt über ihn: „Fritz ist ein Genosse, auf den man sich verlassen kann. In den Diskussionen, die wir im Kollektiv führen, tritt er immer sehr konsequent auf und versteht es, verständlich und anschaulich zu überzeugen. Durch sein freundliches und hilfsberechtigtes Wesen wird er von allen Kollektivmitgliedern der Meisterei geachtet und ist sehr beliebt.“

Diese Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft hält aber Fritz Böhm keineswegs davon ab, den Genossen bzw. Kollegen auch offen zu sagen, daß er nicht einverstanden ist, wenn einige es mit der Arbeitsdisziplin nicht immer so genau nehmen. Manchmal fällt es schwer, sachlich zu bleiben. Da stellte kürzlich ein Kollege eine Behauptung auf, die er keinesfalls den Publikationsorganen unserer Republik entnommen haben konnte. Fritz Böhm sagte das dem Kollegen auf den Kopf zu. Er widerlegte diese Äußerungen trotzdem sachlich und parteilich, aber er setzte sich zugleich auch mit dem Kollegen darüber auseinander, daß ein Arbeiter nie von seinen Feinden die Wahrheit erfahren wird.

Dieses konsequente, parteiliche Auftreten nach dem Beispiel des Genossen Böhm ist meiner Meinung nach für die Autorität eines Genossen genau so unerläßlich, wie das Verständnis für die Sorgen und Probleme der parteilosen Kollegen. Ich möchte fast sagen, sie sind zwei un-

noch ist er in staatlichen und gesellschaftlichen Funktionen unermüdlich tätig. Neben anderen Auszeichnungen ist er Träger der „Verdienstmedaille der DDR“. Werner Hillner zählt zu jenen Menschen, die sich im klaren darüber sind, daß zur Machtausübung Wissen gehört. 1947 besuchte er eine Landespartei-schule, mit 46 Jahren nahm er

an einem Einjahreslehrgang an der Zentralschule für Wirtschaftspolitik teil, und als 58-jähriger schloß er 1967 einen VEB-Meister-Lehrgang mit Erfolg ab. „Wir haben es uns als Parteikader nicht leichtgemacht“, meinte er, „auch für uns galten die Worte Lenins: ‚Lernen, lernen und nochmals lernen!‘“

Das alles charakterisiert Werner Hillner als einen vorbildlichen Genossen, der stets den Weg zu den Menschen sucht und findet, der seine reichen Erfahrungen anderen übermittelt und der in

den Parteiversammlungen seiner APO klassenbewußt auftritt. Und deswegen wird er auch von seinen Arbeitskollegen in der Brigade „Makarenko“ im Bereich Kader und Qualifizierung geachtet und geschätzt.

Ich zähle ihn zu den vielen Werktätigen unseres Kombina-tes, die mit hohem Klassenbewußtsein den Problemen unserer Zeit gegenüberstehen.

Martin Broßmann  
Redakteur der Betriebszeitung  
„Unser Weg“  
im VEB Braunkohlenkombinat